

# Andelfinger Zeitung

**Grossauflage**

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

AZ 8450 Andelfingen – Akeret Verlag + Druck AG

154. Jahrgang – Nr. 50

 Wie jeden Sommer haben sich Fahrende am Waldrand bei Oerlingen einquartiert. Wer sie sind und wie sie leben, steht auf **Seite 8**

 Der Henggarter Läufer Andreas Flacher berichtet, wie sich seine Beine nach dem 100-Kilometer-Lauf in Biel anfühlten. **Seite 19**

 Altikon ist Genossenschafterin bei der Landwirtschaftlichen Kreditkasse. Als einzige Gemeinde. Warum eigentlich? **Seite 23**


Fredi Huber (links) und Thierry Pellegrin sammeln im Auftrag der Firma Hs. Mühle GmbH Garten- und Küchenabfälle ein.

Bild: Vincent Fluck

Buch am Irchel

## Waldwanderungen im Weinland

Im Hochsommer machen Wanderungen durch schattige Wälder Freude. Rechtzeitig vor den Sommerferien hat die kantonale Baudirektion einen Wanderführer mit 18 Routen durch bemerkenswerte Zürcher Wälder herausgegeben. Drei davon führen durch das Weinland. Sie werden in den nächsten Ausgaben der «Andelfinger Zeitung» vorgestellt. Den Anfang macht eine elf Kilometer lange Panoramaroute über den Irchel.

Seite 15

Berg am Irchel / Dorf

## Sturm reisst Bäume entzwei

Das Unwetter von Mittwochabend überzog auch das Zürcher Weinland. Menschen wurden keine verletzt. Im Flaachtal wurden zwei Bäume halbiert. Einer davon streifte eine Kirche.

Seite 11

Henggart: Neuregelung des Abfallwesens

# Kehrrechtswagen holt Käserinde und Rüeblischale ab

Im September erhält die Gemeinde Henggart eine Grüngutabfuhr. Geht es nach den Plänen der beteiligten Entsorgungsfirmer, werden weitere Gemeinden folgen.

VINCENT FLUCK

Bisher mussten die Henggarterinnen und Henggarter ihre Gartenabfälle ins Auto packen und in die Sammelstelle «Chüngen» ausserhalb des Dorfes fahren. Ab September holt die Firma Hs. Mühle GmbH aus Riet bei Neftenbach das Grüngut bei den Einwohnern ab und führt es nach Oberwinterthur auf einen Sammelplatz der Axpo Kompogas AG. Diese lässt das Material vergären und nutzt das frei werdende Gas zur Energiegewinnung.

«Für Grossgemeinden mit vielen Mietwohnungen kann die Grüngutabfuhr von Interesse sein», sagt Cyril Bühler, Sekretär der Weinländer Kehrichtorganisation Kewy. Für Kleingemeinden, glaubt er, rechnet sich das aber nicht. Den Kewy-Verbandsge-

meinden sei es aber freigestellt, wie sie ihre Grüngutentsorgung organisieren.

### Ökologische Vorteile

Armin Mühle, Geschäftsführer der Hs. Mühle GmbH, ist überzeugt, dass auch andere Weinländer Gemeinden dem Beispiel von Henggart folgen werden. Seine Firma entsorgt seit 1997 Grüngut und zählt heute die Gemeinden Elsau, Hagenbuch und Rafz zu ihren Kunden. Armin Mühle sieht vor allem ökologische Vorteile. Sammelstellen, wie sie von den Gemeinden betrieben werden, seien oft nicht auf dem Stand der Technik. Nitrat und andere Stoffe würden ins Grundwasser ausgewaschen. Bei den Gemeindegartenstellen sei es ausserdem nicht möglich, Speisereste zu entsorgen. «Bei uns sind das sehr erwünschte Stoffe», sagt Mühle. Die Energiedichte sei sehr hoch und die Ausbeute bei der Vergasung dementsprechend.

Im Norden des Bezirks Andelfingen gibt es die Grüngutabfuhr schon seit längerem. In Flurlingen wird in der ei-

nen Woche der «Schwarzabfall» (der übliche Haushaltkehricht) abgeholt, in der anderen Woche das Grüngut. In Feuerthalen führt der Abfallwagen das Grüngut im Sommerhalbjahr einmal pro Woche weg. Bisher hat der Kläranlagenverband Schaffhausen – ihm gehören nebst Schaffhausen und Neuhausen auch die beiden Ausseramtsgemeinden an – das eingesammelte Material kompostiert. Ab Mitte August soll es nun aber in einer neuen Anlage in Beringen vergärt werden. Das frei werdende Methangas wird zur Stromproduktion genutzt. Die Abwärme wird unter anderem dazu verwendet, Klärschlamm zu trocknen.

Die Vergärungsanlage ist auf eine Jahreskapazität von etwa 15000 Tonnen ausgerichtet. «Wir haben Potenzial, weitere Gemeinden aufzunehmen», sagt Betriebsleiter Niklaus Reichenbach. So übernimmt der Kläranlagenverband auch Grüngut aus Uhwiesen. Dort allerdings bringen Einwohner das Material zu zwei zentral gelegenen Mulden, die dann nach Beringen trans-

portiert werden. «Das funktioniert bestens», sagt Reichenbach.

### Entsorgen per Kreditkarte

Ähnlich sieht es in der Schaffhauser Innenstadt aus. «Das Grüngut wird dort nicht mehr einzeln eingesammelt», sagt Niklaus Reichenbach. Stattdessen stünden unter dem Boden liegende Unterflurcontainer zur Verfügung. Das habe den Vorteil, dass jederzeit entsorgt werden könne. Und unangenehme Gerüche seien kaum wahrzunehmen. In städtischen Agglomerationen gehe der Trend generell in diese Richtung. In Skandinavien gebe es zudem Systeme, bei denen man eine Kreditkarte einstecken müsse, um die Container-Klappe öffnen zu können.

Von solcherlei ist man in Henggart noch weit entfernt. Trotzdem ist die Grüngutentsorgung von grossem Interesse. Am Montag begaben sich 150 Personen zu einem Informationsabend – deutlich mehr als der Gemeinderat erwartet hatte.

Seite 18

Andelfingen

## Die «Andelfinger Zeitung» verweist

Die Sommerferien noch nicht gänzlich verplant und im Herbst noch ein paar Tage frei? Die «Andelfinger Zeitung» verweist und nimmt ihre Leserinnen und Leser mit. Im Sommer stehen drei Carreissen in den Europa Park und das Legoland in Deutschland auf dem Programm, im Herbst eine wunderbare dreitägige Flussschiffahrt auf der Rhône im Burgund, von Lyon nach Beaune. Bei allen Angeboten gilt: es hält, solange's hält! (az)

Seiten 10/17

 Kassenobligationen  
6 Jahre 2.25 %

Mehr Möglichkeiten.

 ERSPARNISKASSE  
SCHAFFHAUSEN

Die Bank. Seit 1817.

 Schaffhauserstr. 26, 8451 Kleinandelfingen  
Telefon 052 304 33 33  
www.ersparniskasse-weinland.ch

Henggart: Informationsabend zur Einführung der Grüngutabfuhr

# Kleiner Beitrag gegen Atomstrom

Ab September können die Henggartnerinnen und Henggartner ihr Grüngut einer Transportfirma mitgeben. So brauchen sie nicht mehr zur Entsorgungsstelle zu fahren. Nebenbei leisten sie einen Beitrag zu nachhaltiger Stromversorgung.

Vincent Fluck

Mit so viel Zulauf hatte Gemeinderat Thomas Sawires nicht gerechnet. Etwa 150 Zuhörerinnen und Zuhörer waren am Montagabend gekommen – deutlich mehr als an einer Gemeindeversammlung. Das Thema schien die Henggartnerinnen und Henggartner zu interessieren «Wir sind die erste Gemeinde im Weinland, die eine Grüngut-Tour einführt», sagte Sawires. Im Sommerhalbjahr werde die Tour alle zwei, im Winterhalbjahr alle drei Wochen abgefahren. Sollte die Nachfrage grösser sein als erwartet, könnte die Dienstleistung auch wöchentlich erbracht werden.

Die Gemeinde hat mit den Firmen Hs. Mühle GmbH und Axpo Kompogas AG einen Fünfjahresvertrag abgeschlossen. Die in Riet bei Neftenbach domizilierte Hs. Mühle GmbH ist für den Transport zuständig. Die Axpo Kompogas AG lässt das Grüngut vergären. Das dabei entstehende Gas wird ins Gasnetz eingespiesen oder zur Stromherstellung verwendet. Auch die Abwärme wird genutzt. So entsteht aus den 150 bis 200 Tonnen Biomasse der



Informationsabend über Grüngut. Von links: Thomas Sawires (Gemeinde Henggart), Peter Hauser (Axpo Kompogas AG), Armin Mühle (Hs. Mühle GmbH). Bild: Vincent Fluck

2000 Henggartnerinnen und Henggartner so viel Energie, wie es für die Versorgung von 15 Haushaltungen braucht.

## AKW-Diskussion hat Einfluss

Mit der Vergärung des Grünguts lässt sich die Abhängigkeit von Kernenergie vermindern. Angesichts der aktuellen AKW-Diskussion habe diese Tatsache den Entscheid des Gemeinderats massgeblich beeinflusst, sagte Sawires. Übrigens: Für das beim Transport ausgestossene Kohlendioxid zahlt die Hs. Mühle GmbH einen Geldbetrag an die Stiftung «My Climate». Diese unterstützt damit auf der ganzen Welt Projekte, die die Verminderung des Klima-

gases zum Ziel haben. So ist die Entsorgung des Henggartner Gartenabfalls – global gesehen – klimaneutral.

## Grosses Interesse am Grüngut

Die Axpo Kompogas AG sei richtig «gierig» nach dem Henggartner Grüngut gewesen, sagte Thomas Sawires weiter. Der Abnahmepreis, den die Gemeinde bezahlen müsse, sei sehr attraktiv. So werde das neue System gleich teuer sein wie das alte. «Es könnte sogar billiger werden», sagte Sawires.

Die Axpo Kompogas AG betreibt an der Autobahn bei Oberwinterthur einen Sammelplatz. Zurzeit wird ein Grossteil der 14 000 Tonnen Sammel-

material nach Uzwil weitertransportiert. Doch bereits 2012 soll beim Oberwinterthurer Sammelplatz eine Vergärungsanlage in Betrieb gehen. Sie soll jährlich 20 000 Tonnen aus der Region Frauenfeld und Winterthur verarbeiten.

## Im September geht es los

Der Beginn der Henggartner Grüngutabfuhr ist auf den 6. September geplant. Jeweils am Dienstagmorgen um 7 Uhr muss das zu entsorgende Material bereitstehen. Die Gemeinde empfiehlt die Anschaffung grüner Kunststoffbehälter von 120, 240 oder 770 Litern Volumen. Bis am 15. Juli können solche über die Gemeindeverwaltung

zu einem Vorzugspreis bestellt werden. Äste müssen nicht kleingeschnitten werden. Sie können zu Bündeln von maximal 2 Metern Länge und 50 Zentimetern Durchmesser zusammengebunden werden. Die verwendeten Schnüre sollten aus verrottbarem Material sein.

Ausser für den Kauf der Sammelbehälter erwachsen den Einwohnern aus der Grüngutabfuhr keine direkten Kosten. Ab Ende August kann auf dem Sammelplatz «Chüngen» kein Grüngut mehr abgegeben werden. Entgegengenommen werden dort aber weiterhin Altmetall und auch Bauschutt.

## Fleisch und Käse im Kompost

Neben Gartenabfall und Rüstabfällen können die Henggartner nun auch Katzensand und Eierschalen der Grünabfuhr mitgeben. Auch Speisereste wie Brot, Käse, Fett, Fisch und Fleisch sind erlaubt. Gesammelt werden können die Küchenabfälle in kompostierbaren Beuteln, die bei Volg und Migros erhältlich sind. Diese Beutel sind luftdurchlässig, sodass keine unangenehmen Düfte freigesetzt werden. Die Essensreste sind bei den Firmen, die die Abfälle vergären, sehr begehrt – sie setzen sehr viel Energie frei. (vf)

Kyburg: Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung

## Für Armeechef Blattmann ist das Militär auch Lebensschule

Die Generalversammlung der Offiziersgesellschaft wählte mit Oberleutnant Andrea Lee aus Altikon eine Frau in den Vorstand. Armeechef André Blattmann verglich die Ausgaben fürs Militär mit einer Versicherungsprämie.

AGI winter

Nach dem Umtrunk im Hof der Kyburg sprach der Chef der Schweizer Armee, Korpskommandant André Blattmann, zur Weiterentwicklung der Schweizer Armee. Der Ständeratsbeschluss vom Juni, der den Sollbestand der Armee auf 100 000 Mann und den Ausgabenplafond auf 5,1 Milliarden Franken festsetzen will, sowie die Fortschritte der Logistikkbasis der Armee in der Unterstützung in allen Einsätzen durch effektive und effiziente Logistikleistungen stimmen den Chef der Schweizer Armee durchaus positiv.

### Der Wert der Sicherheit

«Wer von uns wusste Anfang Jahr, was alles auf der Welt zu einer Bedrohung für unser Land würde?», fragte er. Naturkatastrophen, Misswirtschaft und politische Ereignisse speziell in Nordafrika, die grössere Migrationsbewegungen auslösten, beeinflussten unsere Sicherheit. Zusätzliche Risiken, die die Sicherheit bedrohen, seien die höchste Verschuldung seit dem 2. Weltkrieg, der erst begonnene Kampf um Ressourcen wie Energie, Wasser, Roh-



André Blattmann.

Bild: awi

stoffe sowie Terrorismus und Überbevölkerung. «Der Standortvorteil von Stabilität, Kontinuität und Verlässlichkeit waren und sind Grundlagen für die Erfolgsstory Schweiz.» Eine starke Armee sei eine Versicherung für unser Land und die Ausgaben wie eine nationale Prämie. «Je tiefer die Prämie, desto höher ist der Selbstbehalt», gab Blattmann zu bedenken.

### Grundlagen für Weiterentwicklung

Der Sicherheitspolitische Bericht und der Armeebereich ergänzten sich und gehörten zusammen, sagte er. Denn sie bildeten die Grundlage und den Rahmen für die weitere Entwicklung der Armee. Sie würden die Problemerkennung, die Beurteilung der Lage, die Entschlussfassung sowie die Hand-

lungsrichtlinien für die Konzepterarbeitung beinhalten. Wie Korpskommandant André Blattmann ausführte, sind Detailkonzepte wie Ausgestaltung der Ausbildung, Dienstpflicht, Standorte, usw. in Erarbeitung.

Das neue Leistungsprofil zeige die Durchlässigkeit und Ergänzung der verschiedenen Leistungen auf. Der Bundesrat wolle, dass die Armee im Sinne von Daueraufträgen den Erhalt der Verteidigungskompetenz mit einem robusten Gesamtsystem von 22 000 Armeeangehörigen, die Unterstützung der zivilen Behörden am Boden und in der Luft mit bis zu 35 000 Armeeangehörigen und im Katastrophenfall den zivilen Behörden zur Verfügung stehe, beziehungsweise Beiträge zur humanitären Hilfe leisten könne. «Dieses neue Leistungsprofil ist die wesentliche Errungenschaft des Armeebereichs.» Noch nie sei es so präzise und auch quantitativ definiert gewesen.

### Synchronisierung der Konzepte

Gemäss André Blattmann braucht es eine Gesamtbetrachtung und vertiefte Analysen der Abhängigkeiten und Konsequenzen, bevor Entscheide gefällt werden. Sind die Daueraufträge auf Stufe Armee betriebswirtschaftlich machbar sowie auf politischer Stufe in der regionalpolitischen Verantwortung tragbar? Dieses strukturierte Vorgehen solle mit der Synchronisierung der Konzepte gewährleistet werden.

Die Schlüsselkonzepte Ausbildung, Dienstleistungsmodell, Bereitschaft,

Regionalisierung und Doktrin beeinflussten alle anderen Bereiche, weshalb diese mit Priorität erarbeitet würden. Diese Konzepte bildeten die Grundlage für die Botschaft des Bundesrats an die Bundesversammlung auf Ende 2012. Die Behandlung im Parlament sei für 2013 vorgesehen. Anschliessend sollten die Anpassungen der Weiterentwicklung der Armee zwischen 2015 und 2020 schrittweise und milizverträglich umgesetzt werden.

### Bericht Sicherheitskommission

Der Zusatzbericht der Sicherheitskommission des Ständerats liste verschiedene Bestandesvarianten auf und sei weder ein Entscheid, noch habe er in ir-

gendeiner Weise bindenden Charakter, so Blattmann. Für den Chef der Armee ist klar, dass ein Bestand von unter 100 000 Armeeangehörigen nicht reichen wird, um die vorgegebenen Daueraufträge bezüglich Durchhalte- und Leistungsfähigkeit vollständig erfüllen zu können.

Die Schweiz lebe den Milizgedanken. «Unsere Milizarmee war und ist eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Schweiz.» Viele Junge lernten erst in der Armee, was es heisse, die eigenen Interessen zugunsten eines Kollektivs zurückzustellen. «Die Milizarmee ist deshalb eine praktische Lebens- und Gesellschaftsschule», meinte André Blattmann am Schluss.

www.bwt.ch

**Wir bringen Gebäude in Form**

Ihre Spezialisten für Umbau • Sanierung • Tiefbau • Holzbau

**b w t**  
BAU AG

Winterthur 052 224 31 31 Turbenthal 052 397 28 88  
Zürich 044 325 18 18 Wetzikon 044 930 61 27